



Ruine der Burg Wildenberg, einer Gründung der Edelherren von Dürn aus der Zeit um 1200. Wertvolles Beispiel für den Burgenbau aus der Stauferzeit. Die Burg wurde im Bauernkrieg zerstört.

## Miltenberg und Amorbach

Standquartier unserer heurigen Bundesstudienfahrt



Amorbach. Im breiten Wiesental der Mud, im fränkischen Odenwald gelegen. Rechts vorn die kath. Stadtpfarrkirche, erbaut 1751/53 unter dem mainzischen, aus Amorbach stammenden Erzbischof Johann Friedrich Karl von Ostein. Links davon Kirche und Gebäude der ehem. Benediktinerabtei Amorbach, gegründet Ende des 7. Jhs., aufgehoben 1803. Im Hintergrund oben links die Ruine von Burg Wildenberg.

bei der jüngsten Restaurierung ein modernes Werk einzubauen, und das originale Werk wiederherstellen ließ. Eine Musik auf dieser einfachen Dorfgelge gehört zu den besonderen Erlebnissen, die Urphar schenkt.

Noch mancher Rest der alten Ausstattung hat sich erhalten; hier sei nur das schlichte Altarkreuz erwähnt, das vielleicht aus der Zeit der Erbauung des Langhauses stammt. Es verkörpert eindrucksvoll die Frömmigkeit des Mittelalters.

In der Jakobskirche von Urphar hat eine selten glückliche Fügung der Gegenwart ein Kunstwerk überliefert, wie wir wenige in Franken haben. Im Laufe der Generationen ist dieses Gotteshaus harmonisch gewachsen, nicht haben die Enkel der Schöpfung der Vorfäter gewaltsam umgestaltet, sondern es bis in die Gegenwart nur ergänzt, so daß sich die Werke der verschiedensten Stilperioden zu einer Einheit zusammenfügen. Seit meinem ersten Besuch habe ich vielen alten und jungen Menschen den Weg zu dieser Gottesburg über dem Main gewiesen; jeden hat die Einkehr in diesem Ort stiller Schönheit und Größe so gepackt, daß alle gerne immer wieder dorthin zurückkehren und ihre Freunde hinführen.

#### Literatur Urphar:

Gustav Rummel, *Urphar am Main* Jahrbuch des Historischen Vereins Alt Wertheim. Wertheim 1924

Hermann Hampe, *Die Jakobskirche in Urphar*, ebenda 1953

Hermann Hampe, *Auferstehung vergangener Kunstwerke am Beispiel der Jakobskirche in Urphar am Main*

*Der Heidelberger Portländer*, Heidelberg 1960

Christian Pescheck

## FLURBEREINIGUNG UND ALTERTUMSKUNDE

Bei Vorlage von zwei wichtigen alamannischen Gräberfunden konnte Seite 27 dieses Jahrganges darauf hingewiesen werden, wie sehr gerade die Beobachtung aller Aufschlüsse bei den heute so umfangreichen Geländebewegungen notwendig ist, um angeschnittene Funde zu retten. Die leider durch mangelnde Stellen zu Improvisationsarbeiten verurteilte Zweigstelle Franken des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege kann leider keine systematische Geländebegehung durchführen und ist daher auf die Mitarbeit von ehrenamtlichen Helfern angewiesen. Gerade auch bei den an verschiedenen Orten laufenden Flurbereinigungen werden immer wieder Funde angeschnitten und aus mangelnder Kenntnis nicht beachtet. Die Zusammenarbeit mit den Flurbereinigungsämtern in Würzburg, Bamberg und Ansbach kann als gut bezeichnet werden, so daß bereits bekannte Denkmäler entsprechend berücksichtigt werden. Doch jeden Tag kann bei diesen Geländeverbesserungen ein Bodenfund auftauchen und wird oft von den örtlich Tätigen nicht erkannt. Daß auch hier der Freund unserer Arbeit nützlich eingreifen kann, soll folgendes Beispiel zeigen:

2km nordöstlich *Schwarzenau, Ldkr. Kitzingen*, wurde am Südhang des zum Main abfallenden Geländes fast oben auf der Höhe bei der Erstellung eines Weges für die Flurbereinigung eine tiefschwarze Stelle angeschnitten. Oberlehrer Karl Hahn wußte aus seiner Mitarbeit an den Schwanberggrabungen und durch seine heimatkundlichen Vorträge, daß sich alte Störungen im hellen